

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 19

Artikel: Das gits nur z'Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GIOVANNETTI

Der Kriegsgewinnler

Das glitts nur z'Basel

Wohl über die Grenzen des Kantons (der Zürcher würde sagen, bis ins hinterste Bergdorf) ist es gedrunen, daß unsere Trämmer letztes Jahr einen Kurs mitmachen mußten, um zu erfahren, wie man «ordlig mit de Lüt» sein soll.

Heute morgen, als ich gegen 8 Uhr zur Arbeit fuhr, wurde ich beim Einsteigen mit einem freundlichen «Guete Dag» begrüßt. Meine Stimmung hob sich, weil der Gruß nicht eben geschäftsmäßig, sondern wirklich herzlich freundlich geklungen hatte.

Als mein Gegenüber, ein nettes jüngeres Fräulein, dem Biljetör die Streckenkarte reichte, machte er sie darauf aufmerksam, daß die Karte abgelaufen sei. Sie entschuldigte sich, sie habe es nicht bemerkt. Darauf sagte er lächelnd: «Oh, das macht doch nichts. Sehen Sie, letztthin ist mir auch etwas passiert. Eine hübsche junge Dame reichte mir ihr Abonnement, das ich gewohnheitsge-

mäß lochte. Als ich alle Fahrgäste bedient hatte und wieder bei der Dame vorbeikam, hielt sie mich mit einem «Exgisi» an, gab mir den Fahrpreis von 35 Rappen mit der Bemerkung, sie habe erst, als ich die Karte bereits gelocht hätte, gesehen, daß die acht Tage, innert welcher die rote Karte Gültigkeit hat, schon abgelaufen seien. Ich war wirklich baff; denn ich hätte eher geglaubt und es auch begriffen, daß die junge Dame sich diebisch über mein Versehen gefreut und gedacht hätte: Ah, schon wieder 35 Rappen an meine nächsten Nylon-Strümpfe oder 35 Rappen für die Verlängerung meiner Kleider!»

Stups

Zweierlei Frühlingsarbeiten

Der Bauer müht sich ab, sein Feld zu güllen.

Der Bund, den Beutel sich mit Geld zu füllen.

fis

Die Wahlrede

Anläßlich der Wahlen in Italien hielt in Tirano ein kommunistischer Parteiführer eine Rede. Während er sprach, entfernte sich ein bekannter Großhändler, ging schnell in seinen Laden und füllte seine Taschen mit den großen, in Italien gebräuchlichen Makkaroni (Hörnliform), kehrte zurück und rief dem Redner zu, ob er wisse, was das sei und ob er auch wisse, woher diese Dinger kämen? «Die Amerikaner haben die geschickt», fuhr er darauf fort, «und wir haben schon seit Jahren keine so guten Teigwaren mehr erhalten.» Und ob er wisse, was man noch mit diesen Makkaroni machen könne? Man könne damit prima pfeifen ... Darauf verteilte er alle Makkaroni, die er in den Taschen hatte, an die Zuhörer, und nun hätten Sie das Konzert erleben sollen! Der Redner konnte nicht mehr weiterreden, gab den Kampf auf und räumte das Feld.

H. P.